

stenschulen, Meißen, Pforte und Merseburg, welche später nach Grimma verlegt worden ist. Seine hochfahrenden Pläne lassen sich aus seinem Symbol erklären: das waren die Buchstaben: V. G. M. A. („vielleicht gelingt mir Alles!“) — Sein herrliches Monument in Freiberg und seine (schlecht gerathene) Statue, von seinem Bruder August ihm errichtet, werden uns immerdar mit Staunen und Bewundern an Sachsens größten Fürsten in seiner ganzen Geschichte erinnern.

Kurfürst August.

Der Bruder des entschlafenen Moritz wurde, da dieser keine Kinder hinterließ, sein Nachfolger. Da regte sich nun der abgesetzte Kurfürst Friedrich, von der Ernestinischen Linie, wegen der Erbfolge, da Moritz zwar mit den Ländern Sachsens, nicht aber seine Nachkommen waren beschenkt worden. Doch sein Bruder August meinte, daß diese Schenkung auf Moritzens Verwandte ebenfalls gültig sei, — worüber sich aber disputiren ließ. — Doch der lebensmüde Friedrich ließ sich endlich beruhigen, und seinem Vetter August das reiche Erbe hinnehmen. August vergrößerte dieses mit den Rest des Voigtlandes, dem Neustädter Kreis, und mit der Hälfte von Henneberg.

Darauf hatte August viel mit den Religionsstreitigkeiten zu thun; es schlichen sich schon heimlich die Calvinisten ein, welches ihn dermaßen beunruhigte, daß sein Haupthaar vor der Zeit grau wurde und auf dieses hinweisend oft sagte: „das sind die Calvinisten!“ Er ließ auch deshalb von seinen Theologen das Concordienbuch entwerfen und von 3 Churfürsten, 20 Fürsten, 24 Grafen, 4 Freiherren und 8000 Geistlichen unterschreiben, daß sie bei der reinen Lutherlehre ewig verharren wollten. Die Juden jagte August alle aus dem Lande und sagte dabei: „ich werde treulos an meinem Heilande, wenn ich diejenigen dulde, die ihn täglich lästern.“ Die Hexen, damals ein stehender Artikel, die Gottesläugner und Lästterer, so wie auch häufig Ehebrecher und Bau-